

«Ich bin eine Wasserratte»

Olivier Borer hat Leukerbad wiederentdeckt und möchte unbedingt einmal auf Safari. **TEXT: NATHALIE DE REGT**

Welche Beziehung haben Sie zum Ferienland Schweiz?

Immer schon eine enge, insbesondere auch zur Nordwestschweiz und der Romandie, da die Familie meiner Mutter aus dem Welschland stammt. In meiner Kindheit haben wir viele Wandertouren unternommen. Ich kann mich auch an wunderschöne Ferien im Tessin erinnern. Als junger Erwachsener zog es mich dann ins Ausland, doch seit ein paar Jahren – insbesondere auch mit Corona – habe ich die Schweiz wiederentdeckt und ausgedehnte Wanderungen im ganzen Land unternommen. Eine alte Liebe ist quasi wieder erwacht.

Haben Sie während der Coronazeit etwas Besonderes in der Schweiz entdeckt?

Die riesige Vielfalt, welche die Schweiz zu bieten hat. Im Süden haben wir ein fast mediterranes Feeling, die Walliser Alpen sind ganz anders als die Bündler Berge etc. Aber man muss gar nicht so weit gehen. Wir wohnen in der Nähe des Zürichsees, und auch dieser ist im Sommer wunderschön und prädestiniert, um sich zu erholen. Eigentlich ist er ein wahrer Erwachsenenpielplatz. So habe ich während der Coronazeit das Wakesurfen entdeckt. Ich bin eine Wasserratte und alles, was am oder im Wasser ist, zieht mich magisch an.

Sie sagen in Ihrem Porträt, Sie lieben das Meeresrauschen. Wo ist dieses am Schönsten für Sie?

Ich habe eine besondere Beziehung zur Türkei, da mein Mann türkische Wurzeln hat, und der Süden des Landes erinnert teilweise fast an die Südsee. Aber wir waren letztes Jahr im April auf den Malediven – ein Traum, den mir mein Mann erfüllt hat. Es war einfach wunderschön! Die Malediven sind etwas



Olivier Borer

Der Sport- und Eventmoderator (41) wuchs im Schwarzbubenland in der Nähe von Basel auf. Letztes Jahr begann er eine Ausbildung zum Primarlehrer. Seit rund 15 Jahren lebt er mit seinem Mann in der Nähe von Zürich, seit November letzten Jahres sind die beiden Eltern eines Sohnes.

olivierborer.com

Einzigartiges. Ich habe dort auch zum ersten Mal in meinem Leben einen Walhai gesehen – ein Erlebnis, das mich extrem berührt hat.

Sie sind als Sportmoderator für SRF viel unterwegs. Welcher Ort hat Ihnen so gut gefallen?

Da gibt es verschiedene. Mit der Tour de Suisse war ich beispielsweise in Leukerbad, das ich dadurch wiederentdeckt habe, weil ich früher mit meinen Grossel-

tern mehrmals dort war. Ich bin dann ein paar Wochen später wieder nach Leukerbad zurückgekehrt und habe eine Wanderung auf der Gemmi unternommen. Das war die Lieblingswanderung meines Grossvaters.

Sehr präsent ist mir Tokio. Dort war ich mit SRF im Sommer 21 an den Olympischen Spielen und Paralympics. Ich war mit Unterbruch zwei Monate dort, und die Stadt war noch geprägt von Corona. Es ist eine faszinierende Stadt, ich möchte unbedingt nochmals dorthin zurück.

Was interessiert Sie besonders, wenn Sie auf Reisen sind?

Mein Mann und ich kochen und essen beide sehr gerne, somit nimmt das Kulinarische bei den Reisen einen grossen Stellenwert ein. Auch möchte ich möglichst tief in die Kultur eines Landes eintauchen. Da man leider meist eher kurz dort ist, versuche ich etwas von der Landessprache zu lernen, um das erste Eis brechen zu können. Ich konnte auch rund zehn Sätze auf Japanisch. Das hat die Japaner sehr erstaunt, dass da so ein Blondschoopf ihre Sprache zu sprechen versucht (lacht).

Sind Sie auch experimentierfreudig und essen mal in einer Gassenküche?

Ja, durchaus! In Tokio gibt es spezielle Restaurants, da bestellt man an einem Automaten seine Mahlzeit. Die Gerichte, die man auswählen kann, sind abgebildet, aber ich hatte – trotz Google Translate und Bildapp – keine Ahnung, was ich da bestellt hatte. Drinnen sass ich dann ganz allein zwischen ausschliesslich Asiaten und war die Sensation des Restaurants. Das war eine sehr lustige Erfahrung (lacht)!

Sie sind ja seit letzten November Vater eines Sohnes. Welches ist die erste Reise, die Sie mit dem Kleinen planen?



Ob beim Wakeboarden auf dem Zürichsee (oben), auf den Malediven (links) oder im Alpstein am Seelapsee, das Wasser hat eine grosse Anziehungskraft auf Olivier Borer.

Im Sommer feiert ein Freund von uns seinen 50sten Geburtstag in Sizilien. Das wird die erste Reise sein, die wir mit Naël unternehmen werden – wenn er mitmacht (lacht). Reisen mit Baby ist «next level».

Was möchten Sie ihm unbedingt auf der Welt zeigen?

Was bei mir ganz oben auf meiner Bucketlist steht, ist eine Safari. Und da Naël bereits jetzt von Tieren fasziniert ist, kann ich mir vorstellen, dass er ein solches Abenteuer spannend finden würde. Aber da müssen wir noch ein paar Jährchen warten, bis er etwas älter ist.

Ich habe gelesen, dass Sie als Kind mal Astronaut werden wollten. Möchten Sie immer noch auf den Mond?

Wenn mir das jemand anbieten würde, wäre ich sofort dabei, und es darf auch weiter sein als «nur» bis zum Mond (lacht). Mich fasziniert das Weltall, die unendliche Weite, und ich bin davon überzeugt, dass wir nicht die einzigen intelligenten Wesen im Universum sind. Die Vorstellung, dass sich alles noch weiter ausdehnt und grösser wird, findet ich so unglaublich und gleichzeitig faszinierend, dass ich diese Perspektive wahn-sinnig gerne einmal einnehmen würde. Das ist zwar illusorisch, weil ich mir das schlicht nicht leisten kann. Ich habe aber erst kürzlich gelesen, dass die Japaner zurzeit an einem Ballon arbeiten, der Passagiere an den Rand der Stratosphäre bringen soll. Vielleicht sollte ich versuchen, mich dort auf die Liste setzen zu lassen (lacht).

Welcher Reisetyp sind Sie?

Warm oder kalt?

Definitiv warm, wobei ich unbedingt – neben der Antarktis – auch noch die Nordlichter sehen möchte.

Europa oder Übersee?

Je älter ich werde, desto mehr Europa. Wir versuchen auch, das Fliegen wenn möglich zu vermeiden.

Online buchen oder über ein Reisebüro?

Abgesehen von den Malediven haben wir unseren Reisen bisher zu 90 Prozent online gebucht. Für die Malediven haben wir uns – aufgrund der grossen Auswahl und auch wegen der Kosten – in einem Reisebüro beraten lassen.

Spontan oder geplant?

Als wir noch kinderlos waren, haben wir unsere Ferien teilweise auf den letzten Drücker geplant. Das wird sich jetzt wahrscheinlich etwas ändern.

Strand oder Stadt?

Uff, schwierig. Ich bin in der Regel nicht der Typ, der eine Woche am Strand liegen kann. Kulinarik und Kultur sind mir schon sehr wichtig, daher am liebsten eine Stadt mit Strand.

Aktiv oder faulenzten?

Eher aktiv. Bei der Wahl des Hotels schauen wir immer, ob es einen Tennisplatz oder einen Fitnessraum gibt – falls das Wetter einmal schlecht sein sollte. Auch ein Schwimmbaden oder die Möglichkeit zu schnorcheln, sind uns wichtig.

Flug, Zug oder Auto?

Mmmh, ich glaube, am Praktischsten ist es mit dem Auto, insbesondere jetzt mit Kind und Kegel. Aber wenn möglich, reise ich sehr gerne mit dem Zug, da es sehr entspannt ist, man etwas sieht und die Geschwindigkeit eine andere ist.

Taxi oder Uber?

Uber, obwohl es hier berechnigte Zweifel gibt. Aber das Angebot von Uber ist schon sehr praktisch.

Viel oder wenig Gepäck?

Leider immer ein wenig zu viel. Ich kann mich oft nicht entscheiden, was ich mitnehmen soll (lacht). Was aber immer eingepackt wird, ist mindestens ein Buch!

Fotos: Rita Vollenweider, Olivier Borer